

Wesen und Wert der heiligen Messe - Teil 2

Verkündigungsbrief vom 25.08.1985 - Nr. 33 - Joh 6,60-69

(21. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 33-1985

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Leider haben die sog. Reformatoren des 16. Jahrhunderts sowohl den Opfercharakter der hl. Messe als auch die Wesensverwandlung angefochten und verworfen. Was die Frage der realen Gegenwart angeht, so kamen sie zu unterschiedlichen Ergebnissen:

- Martin Luther hielt an der realen Gegenwart fest, beschränkte sie jedoch auf den Augenblick der Kommunion.
- Zwingli leugnete sie mit *Butzer* und *Karlstadt*, indem er Brot und Wein als bloße Symbole des Leibes und Blutes bezeichnete. Abendmahlsfeier ist nur Erinnerung an unsere Erlösung durch Christi Tod, wozu sich die versammelte Gemeinde bekennt.
- Calvin ging einen mittleren Weg und sprach von einer *dynamischen* Gegenwart. In seiner Kraft, aber nicht in Wirklichkeit sei der Erlöser gegenwärtig.

Alle drei irren je auf ihre Art, denn im Allerheiligsten Altarsakrament ist der gekreuzigte, auferstandene und erhöhte Christus wahrhaft, wirklich und wesentlich mit Leib und Seele, mit Gottheit und Menschheit, gegenwärtig.

Die gesamte Substanz des Brotes und Weines geht in der hl. Wandlung der Messe über in den Leib und das Blut Jesu Christi. Übrig bleiben nur die Gestalten von Brot und Wein, gleichsam ihr Schleier vor unseren leiblichen Augen.

Manchmal wird dieser Schleier vom allmächtigen Gott zurückgezogen, so daß sich wie etwa in *Lanciano* (Italien) auch sichtbar das Fleisch und das Blut des Gottessohnes zeigen und sichtbar werden.

Jesus ist auch nicht nur, wie Luther behauptet, im Moment des Empfangs anwesend. Vielmehr vom Augenblick der Wandlung an bis zur Auflösung der Gestalt. Deshalb bleibt Christus in den Hostien gegenwärtig, die nach Austeilung der hl. Kommunion noch da sind.

- Deshalb gibt es den Tabernakel, wo diese aufbewahrt und angebetet werden, denn die konsekrierte Hostie ist Christus selbst!

Martin Luther hat selbst ein Streitgespräch schriftlich hinterlassen, das er mit dem Satan über diese Dogmen führte.

- ❖ Dabei hat er dem Teufel gegenüber hervorgehoben, er sei rechtmäßig geweiht und habe oft und mit Andacht zelebriert. Aber der böse Feind habe ihm so zugesetzt, daß er am Ende nicht mehr habe antworten können.

Ich habe selbst Teile aus dem Text dieser Disputation gelesen.

- ❖ Die teuflische Taktik besteht darin, daß er immer heftiger gegen die sog. *Winkelmessen* (Privatmessen) angeht. Nachdem er Luther diese ausgeredet hat, behauptet er einfach frech, es gebe überhaupt kein kirchliches Meßopfer.

Diese Taktik erinnert an das Vorgehen der Schlange im Paradies. Erst der eine Baum, dann alle im Paradies

Nun hätte Luther aber wissen müssen, daß der Satan der Vater aller Lügen ist. Wenn er die Messe als Abgötterei bezeichnet, dann will er sie abgeschafft wissen. Da er aber nie das Gute, sondern immer das Falsche, Böse im Auge hat, hätte der Reformator erkennen müssen:

- Wenn Satan die Messe bekämpft, dann muß sie wahr, richtig und gut sein.
- ❖ Wäre sie wirklich eine Abgötterei, dann wäre der Satan nicht gegen sie. Dann würde er sie im Gegenteil loben und fördern, denn dann könnte er erreichen, daß mit ihrer Darbringung dem wahren Gott die größte Schmach, den Dämonen aber die größte Ehre dargebracht wurde.

Dem ist aber nicht so, sondern im Gegenteil. ***Gerade weil ihm selbst viele Seelen durch die hl. Messe entzogen werden, deshalb kämpft der Teufel gegen sie.***

- ❖ Und Luther hat sich von ihm täuschen und hereinlegen lassen. In seinem Kampf gegen die Messe ist er Helfershelfer und Verbündeter der Hölle, die dieses Gotteswerk zunichtemachen will, um ungestört die unsterblichen Seelen in die Hölle führen zu können. So ist es nur konsequent, daß im Heidelberger Katechismus, der im Geist der Anhänger Calvins geschrieben ist, die hl. Messe als verfluchte, vermaledeite Abgötterei bezeichnet wird. Das ist bis heute von den Calvinisten nicht zurückgenommen worden. Wenn aber Luther, Calvin und Zwingli recht hätten, dann hätte sich gesamte Kirche Jesu Christi 15 Jahrhunderte lang geirrt. Wenn die hl. Messe eine Verleugnung des Golgotha-Opfers Christi wäre, dann wären alle Apostel, Bischöfe und Priester durch ihre Zelebrationen Beleidiger des Allerhöchsten gewesen. Sie hätten dann nicht nur keine andere Seele gerettet, sondern ihre eigene in die Verdammnis gestürzt. Niemand von ihnen wäre im Himmel. Alle heiligen Märtyrer wären verloren.

Die Wahrheit sagt uns etwas anderes: Der Satan hat die armen Irrgläubigen des 16. Jahrhunderts getäuscht. Er hat ihnen die hl. Messe zu ihrem größten Nachteil gestohlen. Ihnen fehlen so viele Gnaden, die wir Katholiken empfangen können, wenn wir die Messe oft und mit tiefer Andacht besuchen.

Wir müssen um die große Kraft der hl. Messe wissen, um sie wieder hoch einschätzen zu können. Dazu bedarf es gründlicher Unterweisungen. Und die soll in diesen Wochen im "Glaubensbrief" gegeben werden.

Zum Opfercharakter der hl. Messe, den alle Reformatoren geleugnet haben, hat sich das *Konzil von Trient* deutlich ausgesprochen: Jede hl. Messe ist ein wirkliches und eigentliches Opfer. Christus hat durch die Worte *“Tut dies zu meinem Gedächtnis“* die Apostel zu Priestern bestellt, die dieses Opfer darbringen.

- Die hl. Messe ist nicht nur ein Lob- und Dankopfer zum Andenken an das Kreuzesopfer; sie ist auch ein wahres Bitt- und Sühneopfer für Lebende und Verstorbene, zur Wiedergutmachung von Sünden und zur Behebung von seelischen und leiblichen Nöten.
- Es bringt also nicht nur dem unmittelbaren Teilnehmer, der in der rechten Absicht und im Stand der heiligmachenden Gnade kommuniziert, Nutzen, sondern auch Abwesenden, den armen Seelen usw.

Alle diese Einsichten im Glauben sind Antworten der kath. Kirche auf unberechtigte Einwände ihrer Gegner.

Das Meßopfer ist weder eine Herabsetzung noch Lästerung des Kreuzesopfers, das ja gerade in ihm unblutig erneuert und in die Gegenwart hereingeholt wird. Es ist auch nicht ungehörig, Messen zu Ehren der Heiligen und zur Erlangung ihrer Fürbitte bei Gott zu feiern.

- Das Trienter Konzil wendet sich auch dagegen, daß jene Messen unerlaubt und abzuschaffen seien, bei denen der Priester alleine den Leib des Herrn empfängt.

So kann nur jemand denken, der zunächst den inneren Wesensgehalt der hl. Messe in sich abstreitet und dann der anwesenden Gemeinde eine Bedeutung zuschreibt, die kein Ersatz ist für das Opfer auf dem Altar.

Diese Gefahr ist heute auch in der kath. Kirche gegeben. Viele leugnen unbewußt das reale Opfer und Christi Realpräsenz und kommen deshalb zu dem Ergebnis, die anwesenden Gläubigen seien wesensnotwendig zum Vollzug der Messe. Das ist ein schwerer Irrtum.

Jede hl. Messe ist ein öffentliches Ereignis, ob der Priester alleine zelebriert oder dies zusammen mit Christen tut. Es gibt keine Privat- oder Winkelmesse.

Jede hl. Messe ist öffentlich und muß auch grundsätzlich für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Was natürlich nicht heißt, daß man in Albanien oder Rußland die Tür offen lassen müsse, damit ein Funktionär zupacken und den Priester verhaften könne. Aber die hl. Messe ist wie die erste blutige Messe von Kalvaria ein öffentliches Ereignis. Schon allein deshalb, weil ja nicht nur ein Priester da ist, sondern auch die Engel und Heiligen des Himmels, besonders die allerseligste Jungfrau und Gottesmutter Maria.

Der direkte Kampf gegen angebliche Privatmessen ist der Kampf gegen die innere Substanz der Messe selbst.

Und zu ihr gehört auch die Lehre vom Zustandekommen der realen Gegenwart Christi, die Transsubstantiation:

- Wenn der gültig geweihte Priester die Worte der Wandlung spricht, dann bleibt Brot nicht Brot und Wein nicht Wein.

Vielmehr wird dann beider Wesen, beider Substanz umgewandelt in den Leib und das Blut Jesu Christi.

Brot geht ins Fleisch Christi über, der Wein in sein Blut.

Dieser Vorgang ist wunderbar und einzigartig. Gottes Allmacht vermag ihn vorzunehmen. Für uns Menschen bleibt der Vorgang ein Geheimnis. Wir verlassen uns auf Jesu Worte: *“Das ist mein Leib, das ist mein Blut“*, wie die Kirche sie uns seit 2000 Jahren auslegt.

- Tertullian umschreibt: *“Er nahm Brot, reichte es seinen Jüngern und machte es zu seinem Leibe, indem er sprach: Das ist mein Leib.“*
- Cyrill von Jerusalem drückt es so aus: *“Einst hat er zu Kana in Galiläa durch seinen bloßen Wink Wasser in Wein verwandelt und er soll nicht glaubwürdig sein, wenn er Wein in Blut verwandelt?“*
- Oder derselbe Kirchenlehrer in seiner Meßbeschreibung: *“Nachdem wir uns durch diese geistlichen Lobgesänge geheiligt haben, rufen wir den gütigen Gott an, er möge den Heiligen Geist auf die vorliegenden Gaben herabsenden, damit er das Brot zum Leibe Christi und den Wein zum Blut Christi mache. Denn was der Heilige Geist berührt hat, ist völlig geheiligt und verwandelt.“*

Neben der Verwandlung von Wasser in Wein sind das Wunder der Brotvermehrung und das Seewandeln des Herrn vorbereitende Zeichen, die uns leichter das ständige Wunder der Wesensverwandlung annehmen und im Herzen glauben lassen.